

Bezaubernde Klangwelten

Die 16-jährige Alisa Sadikova beweist die Vielfalt der Harfenmusik

Wer die Harfe allein als althergebrachtes Instrument betrachtet, das schon 3000 Jahre vor Christi Geburt auf Darstellungen im Alten Ägypten und in Mesopotamien auftaucht, der hat sich nicht sehr viele Gedanken über die Möglichkeiten des heutigen Instruments gemacht. Das ist auch kein Wunder, denn die Harfe ist nur selten als solistisches Instrument in Konzerten zu hören, wird sie doch aufgrund ihrer besonderen Klangfarbe meist in Orchesterklänge eingebunden.

Umso spannender war es, dass die junge, 2003 in St. Petersburg geborene, russische Harfenistin Alisa Sadikova beim diesjährigen VP Bank Classic Festival die Zuhörer im Musiksalon des Grand Resort Bad Ragaz in eine Welt der Harfenmusik entführte, die so ganz anders sein kann als man es erwartet. Zwar haben diese Art von Harfenkonzerten während des Festivals schon eine Art Tradition, die mit der österreichischen Harfenistin Lisa-Maria Hilti begann (die für dieses Konzert auch ihre Harfe zur Verfügung stellte) – aber das Konzert von Sadikova stellte diese Tradition noch einmal auf ein anderes Niveau. Natürlich hat die 16-jährige Russin, die bereits etliche internationale Wettbewerbe für sich entscheiden konnte, schon in Sälen wie der Carnegie Hall oder in Tonhalle Zürich auftrat und momentan in Belgien studiert, eine besondere Affinität für das russische Repertoire. Doch das allein war nicht das Moment, das die Qualität entschied. Schwer atmend und in die Musik vertieft wusste sie beispielsweise die Bearbeitungen von dem grossen Mikhail Glinka, der sich in seinen Variationen vor dem noch grösseren Mozart verbeugt, oder in seinem Nocturne „Die Trennung“ so eindringlich zu gestalten, dass ihre emphatisch wiedergegebene Emotion auf das Publikum übersprang, das an ihren über die vielen Saiten des Instruments huschenden Finger hing.

Wie gebannt von der Intensität ihres Spiels und ihrer variativen wie faszinierenden Technik lauschten die Zuhörer, in den Werken russischer Provenienz ebenso wie im quirligen „Spanischen Tanz“ des Spaniers Manuel de Falla oder dem perfekt klangmalerischen „Am Springbrunnen“ des deutschen Harfenvirtuosen und Komponisten Albert Zabel (der in späteren Jahren in St. Petersburg lebte). Die Vielfalt der Klangcharaktere, die Sadikova ihrem Instrument entlockte, liess den oftmals nach einer kurzen Dauer fast eintönig wirkenden Klang der Harfe vergessen.

Nach einem Umweg über den „Danse des Lutins“ der Französin Henriette Renié und der fast romantisch wirkenden „Sarabande e Toccata“ des als Filmkomponisten berühmten Nino Rota, kehrte sie zum Schluss nochmals zu einem russischen Werk zurück, zu dem berühmten Prélude Nr. 7 aus Opus 12 von Sergej Prokofiew, das ursprünglich für Klavier geschrieben wurde, aber aufgrund der Schreibweise den Beinamen „Harfen-Prélude“ trägt. Und hier zeigte sie nochmals, dass sie ihr Instrument, die Harfe, mindestens so virtuos beherrscht wie junge Pianisten von heute den grossen Konzertflügel.

Das Publikum war gleichermassen um 11 Uhr wie im Konzert um 16 Uhr von der Ausstrahlung, der Intensität der musikalischen Darbietung und der Vielfalt der Musikaussagen durch Alisa Sadikova zu Recht begeistert.

Abdruck honorarfrei – Belege erbeten!

Weitere Informationen unter:
Festivalverein NEXT GENERATION
c/o Wälti Treuhand und Revision AG
Taminastrasse 4
CH-7310 Bad Ragaz
info@vpbankclassicfestival.com
Tel.: +41 (0) 78 231 11 22